

Aktiv und engagiert, fit und erfindungsreich

Mit dem Alterspreis zeichnet die Stiftung **Ideen im Alter** und **Ideen fürs Alter** aus.

Alt, gesund und unternehmungslustig: In Ländern wie Deutschland gestalten ältere Menschen das gesellschaftliche Leben aktiv mit – als Business-Angel, Blogger, Entwicklungshelfer, Streetworker oder Leihomas. Den Ideen sind keine Grenzen gesetzt. Und: Ältere Menschen fühlen sich auch deutlich jünger, als sie sind. Das ergab eine Umfrage des Instituts für Demoskopie Allensbach in Deutschland. Die 60- bis 75-Jährigen fühlen sich durchschnittlich acht Jahre jünger, die Über-75-Jährigen sogar zehn Jahre.

Vorbilder für eine neue Generation älterer Menschen

Mit ihrem aktiven „Ruhestand“ leisten ältere Menschen einen wichtigen Beitrag zu einer funktionierenden Gemeinschaft. Damit diese Initiativen Vorbilder für eine ganze Generation werden, zeichnet die Robert Bosch Stiftung mit dem Deutschen Alterspreis die besten Ideen im Alter und die besten Ideen fürs Alter aus. „Oft sind es kleine, einfache, aber trotzdem außergewöhnliche Ideen, die uns weiterbringen“, sagte Kristina Schröder, Bundesfamilienministerin und Schirmherrin des Deutschen Alterspreises, auf der Preisverleihung in Berlin. „Viele Ältere wollen



Moderne Sportarten erhalten die Mobilität bis ins hohe Alter.
Foto: Fee Roth



Die aktuellen Preisträger überzeugten mit ihren vorbildlichen Projekten: Wolfgang Hasselkus von der Stadt Rödental (li.) und Peter Hartmann von „JUSTament“ (re.) mit Ehrenpreisträgerin Ursula Lehr, frühere Bundesgesundheitsministerin.
Foto: Manuel Frauendorf

noch einmal etwas Neues anfangen, sie wollen mitgestalten und mit ihrer reichen Lebenserfahrung etwas bewegen. Wenn wir sie in ihren Vorhaben unterstützen, ist das ein Gewinn für unsere ganze Gesellschaft.“

Die besten Beispiele dafür sind die Projekte, die um den Deutschen Alterspreis konkurrierten: Die Hamburger Agentur „Granny Aupair“ ermöglicht Frauen ab 50 einen Au-pair-Aufenthalt bei Gastfamilien und Sozialprojekten auf der ganzen Welt. Mehr als 1500 Frauen haben bereits Interesse angemeldet. In München helfen Senioren ehrenamtlich als „Mobile Werkstatt“ den Menschen, die nicht über die nötigen Kenntnisse und vor allem nicht über die finanziellen Mittel verfügen, um Haushaltsgeräte zu reparieren oder neue anzuschaffen. Und bei „Fit ab 50? Fit bis 100!“ werden ältere Menschen an moderne Sportarten herangeführt. Neben Inlineskating steht Nordic Walking oder ein Ski-ausflug nach Norwegen auf dem Kursprogramm. Mit Sport wird die Mobilität bis ins hohe Alter erhalten und sogar erweitert.

Aus den vielen Bewerbern entschied sich die Jury am Ende für das Projekt „JUSTament“, bei dem SeniorPartner mit ihrer Berufs- und Lebenserfahrung Schüler auf den Einstieg in die Arbeitswelt vorbereiten. Gemeinsam erstellen sie Bewerbungsunterlagen, bereiten Vorstellungsgespräche und Eignungstests vor. Als beste Idee fürs Alter wurde das Konzept der kleinen Stadt Rödental ausgezeichnet, die mit einfachen und innovativen Lösungen älteren und hochbetagten Menschen ein Leben in den eigenen vier Wänden ermöglicht. Beide Projekte erhalten je 60 000 Euro.

Ein Ort, für den das Herz schlägt

Interview mit **Manuel Neuer** zum Engagement für Jugendliche

Selbst in Gelsenkirchen geboren und beim dortigen Verein FC Schalke 04 vom Bambini-Kicker zum Nationaltorwart aufgestiegen, unterstützt Manuel Neuer mit der Manuel Neuer Kids Foundation politische Bildungsangebote für Jugendliche im Fußballstadion seines früheren Vereins. Seit 2011 ist Neuer bei Bayern München.

Herr Neuer, zusammen mit der Robert Bosch Stiftung ermöglichen Sie „Schalke macht Schule“, ein Angebot zur politischen Bildung für Jugendliche im Stadion des Traditionsvereins Schalke 04. Kann ein Fußballstadion ein guter Ort zum Lernen sein?

Das Stadion ist ein Spiegelbild der Gesellschaft. Jedes zweite Wochenende kommen Tausende Menschen zusammen, um „ihrem“ Verein den Rücken zu stärken. Da treffen alle Schichten aufeinander, und für 90 Minuten ist es egal, wer was arbeitet oder woher er kommt, denn alle verbindet die Liebe zu ihrem Verein. Auf dem Platz sieht man aber auch Fairplay, Toleranz und Verantwortung, die füreinander übernommen wird. Ich finde es toll, dass „Schalke macht Schule“ diese Werte aufgreift und auch aktiv in einer Umgebung vermittelt, die für Jugendliche positiv besetzt ist. Wir wissen alle, dass es sich motiviert am besten lernt – und wo könnte die Motivation größer sein als an einem Ort, für den das eigene Herz schlägt?

Was gefällt Ihnen an der Idee von „Schalke macht Schule“?

„Schalke macht Schule“ verfolgt einen sehr intelligenten Ansatz. Der Verein Schalke 04 bietet sehr vielen Jugendlichen in der Region eine Identifikationsmöglichkeit. Das Projekt macht nichts anderes, als diese Fußballbegeisterung zu nutzen, um die Jugendlichen auch für politische und gesellschaftlich relevante Themen zu begeistern. Probleme wie Gewalt und Rassismus kennen die Jugendlichen aus eigener Erfahrung, und leider findet man diese Probleme immer wieder auch im Stadion. Warum soll das nicht dort auch thematisiert werden – anstatt wie üblich den Zeigefinger zu heben? Vor allem machen die Jugendlichen im Projekt aber positive Erfahrungen und erleben auch Zusammen- und Rückhalt. Und gerade Rückhalt braucht es nicht nur im Tor, sondern auch in der Gesellschaft. Da habe ich eine ganz persönliche Motivation.

Klares Kommando: Manuel Neuer gibt auch außerhalb des Fußballplatzes Jugendlichen Orientierung.



Lernen, wo andere Fußball spielen

Lernort Stadion: Wie „Schalke macht Schule“ gibt es in zwölf deutschen Fußballstadion Bildungsangebote für Jugendliche. Sie sind ein neuer Weg, fußballbegeisterte Jugendliche für politische Themen zu gewinnen. „Lernort Stadion“ ist eines von vielseitigen Projekten der Robert Bosch Stiftung im Schwerpunkt „Politische Bildung“. Wenn Sie die weiteren Ideen interessieren, **schauen Sie in das neue Magazin!** Sie erhalten den Download, wenn Sie den abgebildeten Code einscannen.

